

# Drei Frauen, die helfend anpacken

Ursula Kohl, Gisela Kohl-Vogel und Margit Kohl-Woitschick erhalten im Rathaus den Preis „Aachen Sozial“. Nach dem Umbruch ging im Unternehmen kein Job verloren. Von Unterstützung profitieren viele.

VON MANFRED KUTSCH

**Aachen.** Drei sichtlich gerührte Preisträgerinnen, ein aufgeräumter Oberbürgermeister, ein bewegt berichtender Tatort-Kommissar, bemerkenswerte musikalische Akzente, ein präsenes Publikum im gut gefüllten Krönungssaal – und eine spontan agierende Moderatorin und Initiatorin: Im Rathaus wird deutlich, zu welch kleinem Juwel sich die Preisverleihung „Aachen Sozial“ im Veranstaltungsreigen der Stadt gemauert hat. „Wie eine Familie“ grüßt OB Philipp „eine verschworene Gemeinschaft im Saal“, der er zuruft: „Lasst uns gemeinsam auf die Kinder dieser Stadt schauen, ob Flüchtling oder nicht.“ An diesem Abend darf und soll frei von der Leber weg „gemenschelt“ werden.

## Strahlkraft

Das liegt vor allem an der Strahlkraft der „BMW-Frauen“ Ursula Kohl und ihren Töchtern Gisela Kohl-Vogel und Margit Kohl-Woitschick, den stolzen Hauptdarstellerinnen des Festaktes. In einem kurzweiligen Talk mit Stadtsprecher Bernd Büttgens berichtet die Frau des Firmengründers Willi Kohl vom dramatischen Umbruch nach dem frühen Tod ihres Mannes 1997 und dem Schulterchluss mit den Töchtern, die damals Mitte 20 waren. Drei Frauen im knallharten Männerbusiness, von den Ereignissen völlig überrollt, in Verantwortung für damals schon über 500 Mitarbeitern. „Was machen wir mit denen? Was passiert mit den Gebäuden?“ Die Erinnerung an derlei Fragen raubt der Mutter heute noch den Atem. Das Trio biss sich durch, inzwischen längst gemeinsam mit den Ehemännern der Töchter. „Nicht ein einziger Arbeitsplatz ging verloren, allein das hätte den Preis ver-



„Aachen Sozial“: Familie Kohl hat am Donnerstagabend für ihr verantwortliches unternehmerisches Engagement den Preis im Krönungssaal erhalten.  
Foto: Andreas Schmitter

dient“, meint Gabriele Mohné, Vorsitzende von „Aachen Sozial“, die den Abend authentisch und herzlich moderiert. Das Unternehmen BMW Kohl hat sich kein soziales Marketing aufgebaut, mit dem es das Firmenprofil schärft. „Wir haben kein Schwerpunktprojekt, zum Beispiel in Afrika“, erklärt Gisela Kohl-Vogel. Möglicherweise war es eine Folge frühkindlicher Prägung, die zu anderen Wegen der Hilfe führte. Ehemalig hatte die Mutter den Kindern ein Motto eingepflegt: „Jeden Tag eine gute Tat.“

## Breit gestreute Hilfe

So „spontan“ und „aus dem Herzen heraus“ tun sie bis heute Gutes – und zwar „breit gestreut“, wie Margit Kohl-Woitschick betont. Die Managerinnen und Familienmüt-

ter unterstützen jugendfördernde Projekte der Pfarre St. Donatus, Vereine ihrer Brander und Eilendorfer Heimat, das Das Da Theater, das Hospiz am Itebach und sie helfen bedürftigen Familien und Flüchtlingen in Kooperation mit den „Aachener Händen“. Und neuerdings auch der Kampagne des Kölner „Tatort-Vereins“ mit Klaus J. Behrendt, alias Kommissar Max Ballauf (siehe Seite 19).

Die Kohl-Familie ist die erste, die dem Schauspieler einen Scheck in die Hand drückt, nachdem der 56-jährige Mime in bewegender Weise das Projekt „Wir starten gleich“ vorgestellt hat. Behrendt berichtet von einem mit Scham besetzten Thema – der mangelnden Schulausrüstung vieler Kinder, deren Eltern sich weder einen Ranzen noch Lernmaterial leisten können. Während das endgültige

Spenden- und Sammelergebnis für die Tatort-Initiative am Ende noch nicht feststeht, verdoppeln die Kohls ihr Preisgeld von 5000 auf 10 000 Euro, um sie der Lebenshilfe, dem therapeutischen Reiten und einer achtköpfigen afrikanischen Familie zukommen zu lassen, deren Vater sich einer Dialyse unterziehen muss. Zwischendurch kann man den Klängen des Bassisten Reza Askari und des Saxophonisten Moritz von Kleist lauschen und sich den Film aus den „Inne-reien“ des BMW-Unternehmens, den die Kohl-Azubis zur Überraschung ihrer Chefinnen an die Videowand werfen, anschauen. Nach 85 Minuten ist alles vorbei, es folgt das Gespräch bei Getränken in der „verschworbenen Gemeinschaft“. Eine wie immer etwas andere, sehr persönliche Veranstaltung geht zu Ende.